**Inhaltsverzeichnis**

Historie und Lage Seite 1

Öffnungs- und Schließzeiten Seite 1

Buchungszeiten Seite 2

Gruppentypen Seite 2

Träger Seite 2

Leitbild Seite 3

Evangelisches Profil Seite 3

Religionspädagogik Seite 4

Rolle der Erzieher Seite 4

Bindung und Bildung Seite 5

Die Rechte der Kinder Seite 5

Team, Teamarbeit, Teamentwicklung Seite 5

Leitung Seite 6

Beobachten und Dokumentieren Seite 6

Spielen und Gestalten Seite 6

KiBiz Seite 7

Regeln Seite 7

Entwicklungsschritte – Vom U3-Kind

zum zukünftigen Schulkind Seite 8

Zukünftige Schulkinder Seite 9

U3-Kinder Seite 10

Essen und Trinken Seite 10

Mittagszeit Seite 10

QM-Handbuch und Qualitätssicherung Seite 11

Kinderschutz Seite 11

Sexualpädagogik Seite 11

Beziehungsvolle Pflege Seite 12

Vernetzung Seite 12

Tagesablauf Seite 13

Partizipation der Eltern Seite 13

Sprache und Sprachförderung Seite 13

Zusammenarbeit Seite 14

Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation Seite 14

Übergänge Seite 15

Partizipation der Kinder Seite 16

Räume und Außengelände Seite 16

Inklusion, Behinderung, Diversität, Gender Seite 16

Datenschutz Seite 18

**Historie und Lage**

Unser Kindergarten in der Spiegelstraße besteht seit Juni 1961 und war einer der ersten Kindergärten in unserer Region. 1998/99 wurde er grundlegend restauriert und modernisiert. Seit 2007 heißen wir „Ev. Kindergarten Wunderwelt TfK“. Im November 2013 wurde unsere Dependance in der Friedhofstraße bezogen. Die offizielle Einweihung war am 20.09.2014. Seit der Eröffnung 1961, ist aus einem 3 Gruppen Kindergarten, ein 5 Gruppen Kindergarten entstanden. Im Sommer 2020 ist eine Gruppe aus der Spiegelstr. in die Friedhofstr. gezogen und durch einen Anbau 2020 konnte im August 2020 eine sechste Gruppe eröffnet werden. Seitdem ist der Kindergarten Wunderwelt sechs zügig. Zwei Gruppen sind in der Spiegelstr. ansässig und vier in der Friedhofstr.

Unser Ev. Kindergarten in der Spiegelstraße liegt im Ortszentrum der Kleinstadt Preußisch Oldendorf, mit ca. 13000 Einwohnern, an der Ecke B65/Kirchstraße. Er befindet sich nah der Kirche und ist umgeben vom Ev. Jugendzentrum, der Sparkasse und Einzelgeschäften. In unmittelbarer Umgebung befinden sich das Ev. Gemeindehaus mit dem Gemeindebüro, die Grundschule und die DRK TfK „Gänseblümchen“. Weiterhin gibt es eine katholische Kirchengemeinde und zwei mennonitische Gemeinden.

Das angrenzende Ev. Jugendzentrum lädt Kinder ab dem 1. Schuljahr regelmäßig zu Jugendgruppen ein. Weitere Freizeitmöglichkeiten sind: Minigolfanlage, Waldschwimmbad, Beachvolleyball-Anlage und diverse Angebote der Stadt Preußisch Oldendorf. In den Turnhallen der umliegenden Schulen werden vom Sportverein verschiedene Sport-Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche angeboten. Außerdem bietet die DLRG Schwimmkurse an und die Jugendmusikschule hat ein breitfächriges Programm.

Die postalische Adresse unseres Kindergartens ist „Spiegelstraße 4“ (B65), der Haupteingang befindet sich allerdings in der Kirchstraße. Direkt gegenüber ist eine ehemalige Bushaltestelle. Die Kirchstraße ist eine Einbahnstraße und mündet in die stark befahrene B65. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind Taxi und Bus. Wegen der ungünstigen Busverbindungen in die nähere und fernere Umgebung sind die Pr. Oldendorfer auf ihre PKWs angewiesen.

Die meisten unserer Kindergartenfamilien haben die Möglichkeit, den Kindergarten zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen, denn unsere Einzugsgebiete sind der Ortskern von Pr. Oldendorf, plus die nördlich gelegenen, direkt angrenzenden Ortschaften Harlinghausen,Engershausen und östlich das Dorf Offelten. Parkplätze sind fußnah.

In den vergangenen Jahren sind viele Neubaugebiete erschlossen worden, in denen sich viele russlanddeutsche Familien angesiedelt haben. Außerdem sind in Preußisch Oldendorf viele türkische Familien, Migranten und Asylanten beheimatet.

Circa 600m entfernt ist die Dependance unserer Kindertageseinrichtung in der Friedhofstraße. Sie liegt zwischen dem Friedhof und einem Wohngebiet. Nur ca. 60m entfernt befindet sich auch die DRK TfK „Gänseblümchen“.

**Öffnungs- und Schließzeiten**

Pauschal ist der Kindergarten Montag bis Freitag von 6.45 Uhr bis 16.15 Uhr geöffnet. Unterschiede sind jedoch für die Familien durch die von ihnen gewählten Buchungszeiten gegeben.

Unsere Kindertageseinrichtung ist in beiden Standorten zweieinhalb Wochen in den Schul-Sommerferien und in der Zeit zwischen Weihnachten bis zwei Tage nach Neujahr geschlossen. Außerdem behalten wir uns vor, an Brückentagen sowie an Teamtagen den Kindergarten zu schließen. Die Informationen erhalten die Eltern frühzeitig.

**Buchungszeiten**

Die Eltern können eine Buchungszeit von 25, 35 oder 45 Stunden in der Woche buchen.

25 Stunden: 7.30Uhr bis 12.30Uhr

35 Stunden: (3 Möglichkeiten) 1. 7.30Uhr bis 12.30Uhr und von 14.00Uhr bis 16.00Uhr

2. 7.00Uhr bis 12.30Uhr und von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr,jedoch OHNE den Freitagnachmittag

3. Block 7.00Uhr bis 14.00Uhr

45 Stunden: in der Zeit von 6.45 Uhr – 16.00 Uhr

 ( nach vorheriger Absprache bis 16.15 Uhr)

**Gruppentypen**

Seit dem das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) im August 2008 in Kraft getreten ist, wird die Einteilung der Kinder und die Finanzierung nach drei Gruppentypen unterschieden. In unserer Einrichtung finden sich alle drei Gruppentypen wieder:

Gruppentyp I : Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Gruppentyp II : Kinder unter 3 Jahren

Gruppentyp III : Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt

In der Spiegestraße befindet sich zur Zeit zweimal der Grupentyp I. In der Friedhofstraße befindet sich einmal der Gruppentyp I, einmal der Gruppentyp II und zweimal der Gruppenty III.

**Träger**

Seit August 2009 gehören wir zum Trägerverbund der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder des Kirchenkreises Lübbecke und weiterhin zur Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Preußisch Oldendorf. Die Kirchengemeinde besteht aus ca. 4000 Gemeindegliedern. Der Pastor unserer Kirchengemeinde ist Michael Weber. Pastor Weber und zwei weitere Mitglieder des Presbyteriums sind auch Mitglieder in unserem Rat der Einrichtung.

**Leitbild **

Unser Leitbild haben wir in vier wichtige Leitsätze aufgeteilt:

1. Unsere Arbeit gründet sich auf dem Glauben an das Evangelium von Jesus Christus und dem christlichen Welt- und Menschenbild
2. Wir betreuen, erziehen, bilden und begleiten die Kinder auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und unterstützen damit die Erziehung in der Familie
3. Wir suchen die Zusammenarbeit mit den Eltern auf der Grundlage von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Offenheit in gemeinsamer Verantwortung zum Wohle des Kindes
4. Träger und Mitarbeiterinnen arbeiten eng zusammen und unterstützen sich gegenseitig zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Kindergartenarbeit

Die sich daraus ergebenden Leitziele sind ausführlich im QM-Handbuch aufgeführt.

**Das evangelische Profil**

Unser evangelischer Kindergarten ist ein wichtiger Teil der evangelischen Kirchengemeinde Preußisch Oldendorf.

Wir sind ein Ort der Verkündigung und der Seelsorge, ein Ort, an dem Kinder erste Zugänge zum christlichen Glauben bekommen.

Auch unser Leitgedanke „Kind ist Kind“ findet ganzheitlich in allen Bereichen Berücksichtigung. Die Mitarbeiterinnen vermitteln durch kindesorientierte Religionspädagogik die folgenden Grundsätze des christlichen Zusammenlebens (im Einklang mit den vier zuvor genannten Leitsätzen) weiter:

* Andersdenkende zu tolerieren und /oder zu akzeptieren
* Die Wichtigkeit der Menschenwürde bei Armen, Behinderten, Auffälligen
* Den Umgang mit Schwächen, Ängsten und Stärken von Einzelnen
* Das Erlernen und Einüben von (sozielen) Kompetenzen für das Übernehmen und Mittragen von Verantwortung
* Die Selbstständigkeit von Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft

Bei uns wird Religion im Tages- und Jahresablauf gelebt, denn unser evangelisches Glaubensverständnis bezieht alle Lebensbereiche mit ein. Die Bibel, so alt und doch so aktuell, ist ein wichtiges Arbeitsmittel, denn sie vermittelt Vertrauen in Gott. Die von uns ausgewählten Geschichten erzählen von der Güte Gottes, seiner Schöpfung und den Taten und Worten Jesu. Das Singen von Liedern mit religiösen Inhalten, das Gebet (egal ob frei formuliert oder vorgegeben) und der Umgang mit biblischen Bilderbüchern sind in unserem Tagesablauf integriert. Wir Erzieherinnen sind uns unserer Verantwortung bewusst, denn alle elementaren Erfahrungen sind prägend für die Zukunft der Kinder. Wir überlegen genau, welchen Kindern wir welche Geschichten nahe bringen, was wir beten und welche Lieder wir singen. Die kirchlichen Feste wie Weihnachten, Ostern, Erntedank und unsere drei Kindergarten-Gottesdienste und die Familiengottesdienste in der Kirche erleben und gestalten wir mit.

**Religionspädagogik**

Die Verankerung von Religion in unser Konzept stärkt den Ev. Kindergarten Wunderwelt darin, ein verlässlicher Ort des Glaubens zu sein. Die MitarbeiterInnen handeln auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds und stellen dabei das Kind in den Mittelpunkt. Dabei achten wir auf folgende Dinge in unserem Alltag:

* Mit Kindern beten: Beten bedeutet für uns in Verbindung zu Gott zu treten. Wir vermitteln den Kindern, dass Gott uns umgibt und er in unserem Leben immer da ist.
* Religiöse Rituale und Symbole: Rituale stärken das Gemeinschaftsgefühl und sorgen für mehr Sicherheit. Mittels regelmäßigen Gottesdiensten, biblischen Geschichten und dem Feiern von christlichen Festen, vermitteln wir Geborgenheit und öffnen unseren Alltag für Gott. Wir sind der Auffassung, dass Kinder besonders dann Glauben lernen, indem sie ihn erleben. Symbole finden die Kinder besonders in unseren Eingangshallen.
* Christliche Lieder: durch singen und musizieren fühlen wir uns Gott näher. Er ist in uns, sowie um uns, was Lieder besonders gut vermitteln können.
* Regelmäßige Kindergottesdienste in der Kirche oder im Gemeindehaus: Kirche entdecken, den Pastor sprechen hören und die Kirche als Ort des feierns, der Stille und des Gebetes zu erleben, öffnet Interesse und Neugier für Glauben.
* Andere Religionen wahrnehmen und achten: In unserem Kindergarten finden sich Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Sprache und Religion. Durch einen Austausch über verschiedene Lebens- und Glaubensweisen vermitteln wir Offenheit, Toleranz und Respekt für jede Religion.

**Rolle der Erzieher**

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte leitet sich durch die Bedürfnisse der Kinder ab. Wir sind für die Kinder zuverlässige und vertrauensvolle Bezugspersonen, die abschätzen, wie viel Nähe, wie viel Distanz in der jeweiligen Situation angemessen sind und wie mütterlich oder partnerschaftlich das Kind uns braucht. Wir sehen uns als Erziehungsbegleiterinnen der Kinder. Wir geben, wenn nötig, Impulse und stellen notwendige Freiräume für die Entwicklung zur Verfügung. Die Angebote wachsen mit den Kindern. Um der Vielfältigkeit unserer Aufgaben gerecht zu werden, sind Kenntnisse über die unterschiedlichen Entwicklungsphasen nötig. Darum bildet sich das Team regelmäßig fort. Für ein gutes Zusammenleben ist das Erkennen, Respektieren und Achten der Grenzen notwendig. Es ist notwendig, die klar erkennbaren und sinnvollen Grenzen und Regeln, konsequent einzuhalten. Durch die von uns pädagogisch durchdachten geregelten Abläufe geben wir den Kindern Sicherheit. Ebenso durch unseren demokratischen Erziehungsstil, der sich partnerschaftlich, liebevoll und konsequent darstellt. Es ist selbstverständlich, dass Erzieherinnen alles das, was wir von den Kindern erwarten, vorleben.

 „Erziehung heißt vorleben.

 Alles andere ist Dressur.“ (Oswald Bumke)

**Bindung und Bildung**

„Keine Bildung ohne Bindung“, dies ist ein Grundsatz!

Das Erziehungsteam sorgt dafür, dass sich das emotionale Wohlbefinden der Kinder möglichst im Gleichgewicht befindet, so dass jedes Kind seine Selbstbildungs-Potentiale entdecken und ausleben kann. Je jünger das Kind ist, desto wichtiger ist die Bezugsperson. Darüber müssen sich ErzieherInnen und besonders die Eltern im Klaren sein, damit ein vertrauensvolles Miteinander gelingen kann und wir unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag angemessen erfüllen können.

**Rechte der Kinder**

Der im KiBiz festgeschriebene Erziehungs- und Bildungsauftrag ist in unserer Darlegung an vielen Stellen zu finden. Aus den von der UN 1959 einstimmig verabschiedeten „Grundsatzrechte des Kindes“ sehen wir folgende 10 Grundsatzrechte in unserer Einrichtung etabliert:

Recht auf

* Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft oder Geschlecht
* eine gesunde, geistige und körperliche Entwicklung
* Namen und Staatsbürgerschaft
* Genügend Ernährung, Wohnung und ärztliche Betreuung
* Besondere Betreuung, wenn es behindert ist
* Liebe, Verständnis und Fürsorge
* Unentgeltlichen Unterricht und auf Spiel und Erholung
* Soforthilfe bei Notlagen
* Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung und Ausnutzung

Schutz vor Verfolgung und auf eine Erziehung im Geiste weltumspannender Brüderlichkeit und des Friedens

**Team, Teamarbeit und Teamentwicklung**

Unser pädagogisches Team besteht aus Erzieherinnen und Erziehern, Inklusionskräften und Kinderpflegerinnen, die sich auch für die Arbeit im U3-Bereich weitergebildet haben. Auch wenn die Mitarbeitenden an zwei Standorten arbeiten, sind wir doch „ein Team“. Ergänzt und unterstützt werden wir durch unsere zwei hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen.

Das pädagogische Team kennt auch die Kinder der jeweils anderen Gruppen ihres Standortes und ist über die Planungen und Abläufe informiert. So ist sichergestellt, dass die Erzieherinnen in der Lage sind, auch kurzfristig als Vertretung in einer anderen Gruppe einzuspringen. Die Bereitschaft zur Flexibilität jeder Einzelnen ist Voraussetzung für die Umsetzung der Wünsche, Vorhaben und für die möglichst reibungslosen Abläufe im Kindergartenalltag.

****Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in einer christlichen und solidarischen Gemeinschaft. Geleitet von dem Gedanken: Jeder wird gebraucht, jeder hat seine Stärken, jeder schätzt den Anderen und nur gemeinsam schaffen wir „es“.

Durch Dienstbesprechungen, die zweimal im Monat stattfinden, sowie kleinen Dienstbesprechungen unter der Woche mit jeweils einer Fachkraft aus jeder Gruppe, stellen wir sicher, dass sich die Mitarbeitenden als Team verstehen uns sich fachlich untereinander austauschen. So können wir Regeln, Strukturen und Abläufe regelmäßig reflektieren und gehen stetig in die gemeinsame Kommunikation, was auch für Aktivitäten, Feste und Angebote wichtig ist. Ebenso wird in den Dienstbesprechungen über pädagogisches Verhalten sowie fragwürdigen pädagogischen Umgang diskutiert.

An unserer Konzeption sowie an unserem Qualitätsmanagement arbeitet jede Fachkraft mit. Beides ist prozesshaft angelegt und wird an zwei Konzeptionstagen im Jahr überprüft und angepasst. Dadurch wird ebenso sichergestellt, dass die Mitarbeitenden mit dem Konzept der Einrichtung vertraut sind.

**Leitung**

Die Leitung unserer Tageseinrichtung hat ein vielschichtiges Aufgabenprofil. Ihre beruflichen Erfahrungen befähigen sie dazu, praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Sie ist für zwei Standorte zuständig und damit für insgesamt sechs Gruppen. In dem Haus in der Friedhofstr. befinden sich vier davon und in der Spiegelstr. zwei. Durch die Einrichtungsgröße ist sie von dem Gruppendienst freigestellt und mit der anspruchsvollen Managementaufgabe beschäftigt. Sie dient außerdem den Mitarbeitenden als wertschätzendes Vorbild und moderiert und steuert die strukturellen und fachlichen Aufgaben der Tageseinrichtung. Damit vollzieht sie vor allem administrative Aufgaben. Ebenso leitet sie die Konzeptionsentwicklung und das Qualitätsmanagement. Hervorzuheben ist außerdem, dass unsere Leitung die sogenannte Kinderschutzbeauftragte nach §8a stellt und ebenso zur Sicherung des Kindeswohls nach §8a und 47SGB VIII Meldungen an Träger und Jugendamt übermittelt.

**Beobachten und Dokumentieren**

Die Dokumentation der Entwicklungsbeobachtungen ist im Aufnahmevertrag verankert. Wenn die Eltern ihr Einverständnis dazu geben, werden die Beobachtungen über die Entwicklungsschritte der Kinder zweimal jährlich schriftlich festgehalten. Dann werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen, um ihnen die Auswertung der Entwicklungsbeobachtungen, die daraus folgenden Bildungsprozesse und individuellen Förderungen, mitzuteilen. Die Dokumentation wird den Eltern beim Verlassen des Kindergartens ausgehändigt.

**Spielen und Gestalten**

Spiel ist der Beruf der Kinder!

Spielen ist Lernen! Lernen geschieht im Spiel, Spiel ist keine Spielerei! Das Spiel in seinen vielfältigen Facetten hat einen hohen Stellenwert in unserem Kindergartenalltag.

In Form vom Freispiel: die Kinder wählen sich Spiel, Spielpartner und Ort selbst aus. Es gibt auch angeleitetes Spiel wie auch thematische Rollenspiele und Regelspiele. Es gibt z. B. spontane Spiele, Wortspiele,Rollenspiele, Zahlenspiele, Regelspiele, Bewegungsspiele, Singspiele, Gedankenspiele, Spiele mit Objekten, Gruppenspiele, Phantasiespiel, Spiele, die allein gespielt werden, Konstruktionsspiele,...

Kinder lernen im Spiel ihre Umwelt kennen, sie verarbeiten Erlebnisse, sammeln Erfahrungen über sich und andere.

Vier Mal im Jahr finden Projektwochen zu speziellen Themen statt. Diese werden spielerisch aufgebaut und vermittelt. Die Gruppen behandeln alle dasselbe Thema, passen die Umsetzung jedoch an die jeweilige Altersgruppe der Kinder an.

**KiBiz**

Das am 01. August 2008 in Kraft getretene Kinder Bildungsgesetz in NRW, ist die rechtliche Grundlage unserer Arbeit. Es regelt z.B. die Buchungszeiten und die Gruppentypen und die sich daraus ergebende Finanzierung und personelle Besetzung. Für die Umsetzung und Einhaltung sind das Jugendamt und unser Träger verantwortlich.

Das Kibiz regelt nicht nur die Rahmenbedingungen wie Finanzierung und personelle Besetzung, sondern auch unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag. Da jedes Kind ein Individuum ist, hat auch jedes Kind unterschiedliche Bedürfnisse, Stärken und auch Schwächen. Es liegt an uns, wie wir Chancengleichheit und die frühkindliche Bildung kindgerecht pädagogisch umsetzen. Die Angebote wachsen mit den Kindern, denn das Erziehungsteam nutzt die Kindergartenzeit, um die uns anvertrauten Kinder ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend ganzheitlich zu erziehen, zu bilden, zu fördern und zu betreuen.

Die Stärken der Kinder stehen im Vordergrund und sind die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Konkrete Beispiele sind im QM-Handbuch aufgeführt.

Berücksichtigung von Unterschieden

Im Allgemeinen gillt folgendes:

Alle Gruppen in unserer Einrichtung sind geschlechts- und altersgemischt. In jeder Gruppe sind Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Außerdem besteht in unserer Einrichtung die Möglichkeit per Einzelantrag Kinder wohnungsnah zu inkludieren.

Im Interesse der Kinder nutzen wir, je nach Beobachtung der aktuellen Bedürfnisse, unterschiedliche Angebotsformen.

Zum Beispiel:

Gezielte altershomogene Angebotsformen für

* Zukünftige Schulkinder
* Die Jüngeren
* Die neuen

Ebenso finden gezielte Geschlechts Homogene Angebote speziell für Mädchen bzw. für Jungen statt, sowie Angebote in Kleingruppen oder Einzelförderung je nach entwicklungsspezifischen Erkenntnissen.

**Regeln**

Für Kinder sind Regeln und Grenzen sehr wichtig. Sie bieten Orientierung, geben ein Gefühl von Sicherheit und Ordnung, machen den Tagesablauf überschaubarer und sichern jedem Kind seinen Platz in der Kindergruppe*. Nicht immer stimmen Regeln mit dem Willen des einzelnen Kindes überein und müssen dennoch eingehalten werden.* Dies zu lernen, ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Kinder zur Selbstständigkeit.

Es gibt gruppeninterne, aber auch gruppenübergreifende Regeln.

Gruppeninterne Regeln ergeben sich aus dem Zusammenleben der Kinder und der Erzieherinnen in den einzelnen Gruppen. Sie werden zum größten Teil mit den Kindern besprochen und erarbeitet.

Gruppenübergreifende Regeln werden von den Erzieherinnen festgelegt. Sie dienen in erster Linie der Sicherheit der Kinder beim gruppenübergreifenden Arbeiten oder beim selbstständigen Erschließen anderer Spielorte (Halle,Spielplatz).

Es gibt Regeln, die von den Kindern, den Eltern und den Erzieherinnen einzuhalten sind. Zum Beispiel:

Die Kinder betreffend

* Abmelden beim Verlassen der Gruppe
* Aufräumregeln
* Regeln im Umgang mit anderen Kindern
* Regeln beim Essen

Die Eltern betreffend:

* Einhalten der Bring- und Abholzeiten
* Gesundes Frühstück mitgeben
* Telefonisches Abmelden des Kindes bei Nichtkommen

Das Personal betreffend:

* Ergeben sich aus dem Dienstplan und dem Bildungsgesetz
* Wir Erzieherinnen wissen um unsere Vorbildwirkung und sind bereit, das Einhalten von Regeln vorzuleben

**Entwicklungsschritte – Vom U3-Kind zum zukünftigen Schulkind**

Unsere Einrichtung nimmt Kinder bereits ab dem ersten Lebensjahr auf. In der Zeit zwischen dem ersten und dem dritten Lebensjahr lernen die Kinder die ersten sozialen Kontakte, außerhalb der Familie, aufzubauen.

Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit in den U3 Gruppen basieren auf der Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes (Nahrung, Pflege, Schlaf und Bindung). Erst, wenn die Grundbedürfnisse eines Kindes befriedigt sind, kann es weitere Schritte seiner Entwicklung gehen. Dabei werden wir das Kind begleiten, anregen und unterstützen.

Unsere Ziele sind:

* Bindung
* Geborgenheit
* Ich-Identität und Persönlichkeitsentwicklung
* Erweiterung sozialer Kompetenzen
* Erweiterung von Wortschatz und Sprachverständnis
* Kennenlernen biblischer Elemente und Rituale
* Sinneserfahrungen
* Unterstützung der kindlichen Motorik
* Entdecken und Erforschen von Lebenswelten

Ab dem 3. Lebensjahr wird der Kontakt zu Gleichaltrigen zunehmend wichtiger. Der Wissensdrang der Kinder wächst und es entwickelt großes Interesse an Bildungsangeboten. Mit 3 Jahren ist der Stolz, auf das „was man schon alles kann“, bei vielen Kindern schon ausgeprägt. Und das ist schon einiges:

Selbstständiges An- und Ausziehen fällt immer leichter, es kann schon sicheren Schrittes rennen und springen, geschickt mit dem Ball spielen, die ersten Bilder malen, Gedichte und Lieder vortragen etc. Das Kind lernt langsam die Farben zu benennen und versucht sich nach und nach im Zählen. Wir vertiefen das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder durch gezielte Angebote im gesamten Tagesablauf. Die Dauer dieser Angebote werden dem Alter entsprechend immer länger und komplexer.

Im Vorschulalter geht es nicht mehr um das Zählen, sondern auch um das Zahlenverständnis. Es geht nicht mehr nur um das Vorlesen eines Buches, sondern um das Verstehen der Inhalte und deren Wiedergabe. Es geht nicht mehr nur um das einfache Malen, sondern um das differenzierte Malen.

Je älter die Kinder werden, desto komplexer werden die Inhalte in folgenden Bildungsbereichen:

* Mathematische Bildung
* Kommunikative und sprachliche Bildung
* Religiöse Bildung
* Motorische Bildung
* Soziale Bildung
* Naturwissenschaftliche Bildung

Diese Entwicklungsschritte vom U3 Kind bis hin zum zukünftigen Schulkind werden schriftlich festgehalten und dokumentiert. Zweimal im Jahr findet ein Elterngespräch statt, bei dem die Eltern die Entwicklungsschritte und die „Ist Situation“ ihres Kindes erfahren.

**Zukünftige Schulkinder**

Um den Kindern den Einstieg in die Grundschule zu erleichtern, erhalten die zukünftigen Schulkinder an einem Nachmittag in der Woche in der Grundschule passende Vorschulangebote, die sie auf die Grundschule vorbereiten sollen. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass die Kinder grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein erfolgreiches Lernen in der Schule erwerben können.

Unsere Ziele sind:

* Konzentrations- und Merkfähigkeit erweitern
* Sprechbereitschaft und Sprechfähigkeit fördern
* Grob- und Feinmotorik weiter ausbilden
* Lernbereitschaft fördern und wecken
* Selbstvertrauen aufbauen und festigen

Außerdem besuchen die Schulkinder alle 14 Tage die Altenheime der Jahnstr. Sowie der Bremerstr. Von dem generationsübergreifenden Projekt profitieren Kinder und Senioren. Sie fördern Kommunikation und Verständnis füreinander. Die unterschiedlichen Generationen rücken näher zusammen und die gegenseitige Wertschätzung wird geprägt. „Lebenserfahrungen treffen auf junge Neugier und Senioren wird der Lebensgeist der Kinder vor Augen geführt“ (Diakoneo.de)

**U3-Kinder**

Zum Anfang eines neuen Jahres beginnt im Elementarbereich die Farbenlehre. Zunächst werden die drei Grundfarben Rot, Gelb und Blau mit den Kindern besprochen. Dabei gehen wir spielerisch und symbolisch in das sogenannte „Farbenland“. Später werden die Grundfarben um die Mischfarben erweitert. Denn schon im Säuglingsalter sind die Kinder in der Lage, Farben (vor allem Rot) zu erkennen. Ab einem Alter von zwei Jahren beginnen viele Kinder damit, erste Farben zu benennen.

Unsere Ziele sind:

* Alltagslernen anzuregen
* Beobachten der Umwelt und der darin vorkommenden Farben
* Sachkompetenz erweitern
* Sprachliche Fähigkeiten anzuregen
* Kognitive Fähigkeiten zu erweitern
* Konzentration und Aufmerksamkeit zu entwickeln

**Essen und Trinken**

Auf den Frühstückstisch gehört alles, was zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung gehört (Obst,Gemüse, Brot, Wurst, Käse,…). Folgende Lebensmittel gehören bei uns nicht auf den Frühstückstisch: Pudding, Kuchen oder andere Gebäckteile, Milchschnitten und ähnliches.

Wir frühstücken in den Gruppen gemeinsam in der Zeit von 9.00Uhr bis 10.00Uhr. Das Tischgebet ist ein fester Bestandteil (gesprochen oder gesungen) bei allen Mahlzeiten. Wir schaffen für die Kinder eine gemütliche Essensatmosphäre und erlernen und festigen mit ihnen Tischkulturen. Zweimal im Monat findet unser gesundes Frühstück statt. Dafür wird jährlich ein Beitrag erhoben.

**Mittagszeit**

Wir bekommen das Mittagessen von einem Cateringservice (Erste Sahne) geliefert. Die Kinder entscheiden gruppenweise, was es zu essen geben soll. Dabei achten wir auf ein abwechlungsreiches Mittagessen.

Essenszeiten: Raupengruppe 11.30Uhr

 Bärenhohle, Kuschelkiste und Grashüpfer 12.00

 Schmusekatzen und Schmetterlinge 12.15Uhr

Ruhezeiten: Raupengruppe von 12.00 Uhr bis 14.00Uhr

 Alle anderen von 13.00 Uhr bis 14.00Uhr

Bei uns bedeutet dies: Die Kinder liegen und ruhen sich aus oder schlafen ein.

**QM-Handbuch und Qualitätssicherung**

Unser QM-Handbuch ist seit Dezember 2014 fertiggestellt und liegt seit der Zertifizierung im März 2015 zur Einsicht aus. Das Handbuch beinhaltet alle wichtigen Grundlagen für die Bildung und Erziehung der Kinder. Es ist im gesamten Team erstellt worden und wird in unserer Einrichtung täglich gelebt. Diese Konzeption lag der Erarbeitung der gesamten Prozesse zu Grunde.

Um die Qualität sicherzustellen, werden regelmäßig interne Audits durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Audits werden schriftlich festgehalten und ggf. im QM-Handbuch überarbeitet.

Qualitätssicherung durch:

* Elternbefragung
* Fortbildungen
* Mitarbeitergespräche
* Gruppeninterne Teambesprechungen
* Interne und externe Audits

**§8a Kinderschutz**

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Um dieses Recht abzusichern, vernetzen wir uns auch hier, im Rahmen der Schutzvereinbarung nach SGB VIII §8a, mit dem Jugendamt und anderen dazugehörigen Institutionen. Unsere TfK verfügt über „insoweit erfahrene“ Fachkraft. Die Wege in einem Verdachtsfall sollen kurz gehalten werden, um das Wohl des Kindes zu schützen.

Gerne stehen wir Ihnen auch in Problemsituationen unterstützend zur Seite.

Es gilt immer : KINDERSCHUTZ VOR DATENSCHUTZ

**Sexualpädagogik**

In unserer Einrichtung sind die Sexualerziehung, die sexuelle Bildung und die geschlechterbewusste Pädagogik ein elementarer Bestandteil unserer Pädagogik. Wir sind uns dessen bewusst, dass schon Kinder sexuelle Wesen sind. Die kindliche Sexualität zeigt sich im Kindergartenalltag in unterschiedlichen Facetten( Kinderfreundschaften, frühkindliche Selbstbefriedigung, Rollenspiele, sexuellen Vokabular…). Diese werden von uns respektiert, akzeptiert und geachtet. Eine sexualpädagogische Haltung ist notwendig, denn auch durch „ Nicht reagieren“ üben wir Einfluss aus. Sexualpädagogik in unserer Einrichtung finden wir in vielen Bereichen zum Beispiel:

* Freundschaft
* Sinneswahrnehmung
* Körpererfahrung
* Körperwissen
* Sprache
* Geschlechtsidentität

Die sexuellen Aktivitäten entsprechen dem Entwicklungsstand der Kinder.

Alle Mitarbeiter haben eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet. Diese macht die Wertigkeit des Punktes „ Sexualpädagogik“ noch einmal klar deutlich.

Besonders hervorzuheben ist der Schutz gegenüber Kindern mit Behinderung. Diese sind laut einer großangelegten Meta-Analyse von 17 internationalen empirischen Studien drei bis viermal so häufig gefährdet, Gewalt zu erleben, darunter zählt die sexualisierte Gewalt. Behinderte Kinder erleben also drei bis viermal häufiger sexualisierte Gewalttaten als Kinder ohne Behinderung. Da die Studien beweisen, dass sexualisierte Gewalt im Kontext mit Behinderung kaum in der öffentlichen Wahrnehmung steht, nehmen wir uns dem Thema pädagogisch an und achten in unserer Einrichtung auf besonderen Schutz und Sicherheit den Kindern mit Behinderung gegenüber. Wir halten uns im Bewusstsein, dass behinderte Kinder, welche nicht immer der Sprache mächtig sind, einen umfassenden Blick benötigen und erhoffen uns so, potentielle (sexualisierte) Gewalttaten an ihnen schnell zu erkennen und reagieren zu können.

Auch Kinder mit Behinderung werden, genau wie Kinder ohne Behinderung, bezüglich ihres eigenen Körper geachtet. Sie haben entsprechend ihrem Alter ein Anrecht auf Freundschaft, Körpererfahrung, Selbstbestimmtheit, Selbstwirksamkeit, Sinneswahrnehmung, Sprache und Geschlechtsidentität.

Wir nehmen Kinder mit Behinderung als Kinder wahr, die Teilhabebedürfnisse haben, welche auch im Gewalt- und Sexualschutz konsequent berücksichtigt werden.

**Beziehungsvolle Pflege**

Unser Kindergartenalltag setzt sich aus verschiedenen Teilbereichen zusammen: zum Beispiel aus: spielen, bilden, fördern und pflegen.

Dabei ist es von enormer Bedeutung, dass die Pflegeanteile nicht nur aus automatisierten und standardisierten Anteilen bestehen.

Auch dabei spielt die Beziehung zwischen Erzieherin und Kind eine wichtige Rolle.

Und nicht zu vergessen, auch die Beziehung zwischen Erziehern und Eltern! Schließlich vertrauen die Eltern uns ihr Kind mit all seinen Gewohn- und Eigenheiten an.

Jeder Mitarbeiter geht auf seine Art, individuell mit allen beziehungsvollen Pflegesituationen um und geht dabei auf die Bedürfnisse und Vorlieben der einzelnen Kinder ein. Hierbei begleiten die Fachkräfte ihre Handlungen sprachlich.

****Unser Grundsatz: „Keine Bildung ohne Beziehung“ ist somit eins zu eins auf die Pflegesituationen zu übertragen.

**Vernetzung**

Auch wenn seit 2008 die Kirchengemeinde Pr. Oldendorf nicht mehr unser Träger ist, fühlen wir uns als wichtigen Teil von ihr. Darüber besteht gegenseitiges Einvernehmen. Wir haben gemeinsame Aktivitäten wie Gottesdienste, biblische Projekte und regelmäßigen Austausch mit den Gemeindemitarbeitern. Ähnlich verhält es sich mit der kommunalen Zusammenarbeit der Stadtverwaltung, dem Gewerbeverein und **Verein der Dörfer.** Auch von diesen erfahren wir große Akzeptanz und werden zu Gesprächen und Auftritten (Stadtfest, Weihnachtsmarkt) eingeladen. Außerdem nehmen wir regelmäßig am Projekt „saubere Landschaft“ teil und besuchen hin und wieder den Bürgermeister.

**Tagesablauf**

Eine wesentliche Voraussetzung für den Lern- und Bildungsprozess sowie die Entwicklung von Kindern ist eine gut abgestimmte zeitliche Gestaltung, die sich an kindlichen Bedürfnissen orientiert. Die zeitliche Gestaltung erlaubt wechselnde Phasen zwischen Ruhe und Bewegung, Begegnung und Rückzug sowie Aktivität und Besinnung. Sie gibt den Kindern Sicherheit und Ordnung. Die Kinder sind entwicklungsspezifisch an der zeitlichen Gestaltung beteiligt. Das Alter der Kinder ist die Grundvoraussetzung für den Tagesablauf. Bei den jüngeren Kindern sind die Ruhephasen länger als bei den Älteren. Bei den jüngeren sind auch die Angebote an das Alter angepasst. Die Älteren Kinder erhalten ebenso altersentsprechende Angebote.

Es ist gewährleistet, dass sich Phasen des selbstbestimmten Handelns (Freispiel) mit Phasen von pädagogischer Steuerung durch die Fachkräfte im Tagesablauf abwechseln. Dennoch sind bestimmte Abläufe fest geregelt. Zum Beispiel der Morgenkreis, die Essenszeit, Stuhlkreis, bestimmte Angebote, Mittagsruhe und so weiter.

In gewissen Situationen bestimmt die pädagogische Fachkraft die Konstellation der Spielgruppe.

**Partizipation der Eltern**

Unsere Tageseinrichtung für Kinder sieht sich als Partner für Eltern und Familien bei der Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Wir sehen die Einbeziehung der Eltern als eine Chance und Bereicherung zur guten Zusammenarbeit.

Unsere Eltern erhalten die Möglichkeit sich durch folgende Punkte mit einzubringen:

* Wahl des Elternrates
* Bei Elternsprechtagen und Elterngesprächen
* Bei Elternabenden
* Beim planen und Einbringen von verschiedenen Veranstaltungen (Elternaktionen)
* Durch Nutzung der Elternecke
* Bei Vater-Kind-Veranstaltungen

**Sprache und Sprachförderung**

Die Entwicklung der Sprache und die Sprachförderung sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und findet im gesamten Tagesablauf statt.

Entwicklung und förderung der Sprache durch:

* Musik
* Rhythmik
* Das Vorlesen von Büchern
* Das Erzählen von Erlebten
* Durch die Förderung der Sprachfreude und des Wortschatzes
* Das Erlernen von Geschichten und Liedtexten
* Alltagsintegrierte Sprachförderung
* Gespräche mit Kindern
* BaSik-Bögen

** Zusammenarbeit**

Eine Zusammenarbeit unserer TfK findet mit folgenden Personen und Institutionen statt:

* Schule
* Feuerwehr
* Jugendamt
* Träger
* Familienhilfe
* Ansässige Geschäfte
* Kirche
* Eltern
* Therapeuten
* Sparkasse
* Volksbank
* Frühförderung
* Stadtverwaltung
* Sportverein
* Polizei
* Altenheime

**Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation**

Der Punkt „Zusammenarbeit“ ist eng mit dem Punkt „Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation“ verbunden und fließt in den Punkt mit ein. Die aufgeführten Personen und Institutionen sind somit gleichzeitig unsere Kooperationspartner.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit orientiert sich an der Darstellung des breiten, an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern ausgerichteten, Angebotsspektrum der TfK:

* Veröffentlichung von Artikeln
* Öffentliche Auftritte
* In Gottesdiensten
* Durch regelmäßige Besuche ortsansässiger Betriebe und Institutionen
* Duch die Teilnahmen an öffentlichen Wettbewerben

**Übergänge**

Eingewöhnung, Umgewöhnung, Abschied

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/Religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei Ihrem Ablöseprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben, in die für das Kind noch fremde Umgebung, das Zusammensein mit vielen anderen Kindern und den neuen Bezugspersonen zu erleichtern.

Rolle der Erzieherin:

* Aufbau stabiler, entwicklungsfördernder Beziehung
* Vermitteln der Regeln und des Tagesablaufs
* Schaffung einer vertrauensvollen Basis zu den Eltern
* Sie sorgt dafür, dass sich das Kind in dem neuen Umfeld wohl und geborgen fühlt
* Unterstützung beim „loslassen“ können für Kinder und Eltern
* Unterstützung beim Aufbau von Freundschaften

Eingewöhnung Ü3-Kinder:

* Schnuppertage nach den Sommerferien (3 aufeinander folgende Tage: die ersten beiden Nachmittage finden mit den Eltern statt und der letzte ohne diese)
* Danach individuelle Eingewöhnung in die Gruppe

Bei unseren U3- Kindern verläuft die Eingewönungsphase in Anlehnung an das Berliner Modell. Das heißt:

* Es finden Schnuppervormittage an drei aufeinanderfolgenden Tagen mit Eltern statt
* Die Kinder kommen anfangs in Begleitung der Eltern für 1-2 Stunden
* Nach 3-4 tagen finden erste Trennungsphasen von den Eltern statt
* Bei den Mittagskindern folgt dann in Absprache der Eltern ab der 2. oder 3. Woche die Übermittagsbetreuung statt (je nachdem, wie sich das Kind verhält/ vertrauen in uns gewonnen hat)
* Nach ca. 4 Wochen sollte dann die Eingewöhnungsphase abgeschlossen sein

Diese Eingewöhnung verläuft natürlich den individuellen Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern entsprechend. Falls ein Kind länger brauchen sollte, geben wir ihm diese Zeit und falls es sich schnell lösen kann, gehen wir individuell darauf ein.

Die Phase der Umgewöhnung trifft in unserer Einrichtung auf unsere U3 Kinder zu, die von der Raupengruppe in die anderen Gruppen wechseln. In seltenen Fällen findet ein Wechsel von Gruppe zu Gruppe statt.

Dieser Übergang wird bereits im Vorfeld durch Besuche der zukünftigen Gruppen mit in den Tagesablauf einbezogen. Durch den stundenweisen Besuch der neuen Gruppen sollenb die Kinder ihre zukünftige Umgebung, die neuen Strukturen, die neuen Kinder und die neuen Erzieherinnen kennenlernen. Dies geschieht jedoch immer mit der Einbeziehung der Eltern. Die Eltern werden nochmals zu einem Elternabend eingeladen, auf denen sie die Strukturen, Regeln und ErzieherInnen der neuen Gruppe kennenlernen.

Bei unserern werdenden Schulkindern ist ein wichtiger Bestandteil des Übergangs zu Schule „das Abschied nehmen“. Jedes Jahr haben die Kinder die Möglichkeit an einer gemeinsamen Übernachtung im Kindergarten teilzunehmen. Dies ist für die Kinder immer wieder ein besonderes Ereignis. Außerdem werden sie von den Kindern der Gruppe in einem kleinen festlichen Rahmen verabschiedet und erhalten feierlich ein kleines Geschenk und ihre Sammelmappe.

In allen drei Prozessen haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, mit uns über eventuelle Sorgen oder Probleme zu sprechen. Dies geschiet durch Gespräche an den Elternsprechtagen oder auf Wunsch auch in Form von Einzelgesprächen.

**Partizipation der Kinder**

Für uns als evangelische Tageseinrichtung für Kinder ist die Partizipation der Kinder eine Selbstverständlichkeit und ist daher im gesamten Tagesablauf fest verankert. Die Kinder sollen sich mit ihrem Wünschen, Bedürfnissen und ihrer Kritik ernst genommen fühlen. Sie werden bei der Gestaltung des Alltags , sowie bei deren pädagogischen Planung mit einbezogen.

Was kinder durch die Partizipation lernen können:

* Sie werden angeregt sich ihr Meinung zu bilden
* Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
* Sie stärken ihr Selbstbewusstsein
* Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
* Sie lernen für ihre Entscheidungen und deren Folgen Verantwortung zu tragen
* Sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
* Sie erfahren das Engagement etwas bewirken kann
* Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen
* Sie lernen anderen zu zuhören uns sie aussprechen zu lassen

**Räume und Außengelände**

In unserer Einrichtung ist die Gestaltung der Räume und des Außengeländes auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Kinder sollen sich in den Gruppenräumen und den Funktionsräumen (Nebenräume,Waschräume, etc) und im Außengelände sicher und geborgen fühlen. Die Räumlichkeiten und der Außenbereich bieten den Kindern vielfältige Anreize für unterschiedliche Wahrnehmungen und Erfahrungen. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit zur Bewegung, Aktivität, zu Ruhe und Entspannung, sowie zu Bildung und Lernen.

****Bilder zur deutlichen Dokumentation finden Sie im QM Handbuch und auf der Prozesslandkarte.

**Inklusion, Behinderung, Diversität, Gender**

 Bunt gemischt

Inklusion bedeutet: Alle Menschen haben die gleichen Rechte und die gleichen Chancen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Zum Beispiel in Herkunft,Sprache, des Glaubens, des Entwicklungsstandes, in der jeweiligen Lebenssituation, des Geschlechts, des Alters, usw.

Kommt ein Kind zu uns in die Einrichtung, hat es meistens zuvor nur eine Umgebung kennengelernt. Die eigene Familie. Der Kindergarten ist dann die nächste Umgebung, in die ein Kind im Laufe seines Lebens kommt. Fühlt es sich bei uns angenommen und akzeptiert, spielt dies eine entscheidende Rolle für seine Identitätsfindung. Dies gilt insbesondere bei Kindern mit Handicap.

In unserer Einrichtung legen wir viel Wert darauf, dass alle Kinder den Kindergartenalltag erleben, voneinander lernen und miteinander spielen. Die Mitarbeiterinnen sind den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgebildet. Wir nehmen diesbezüglich immer wieder an Fortbildungen teil, die uns helfen, die Inklusion der Kinder noch besser zu gestalten.

Unser Ziel ist es, mit unserer pädagogischen Arbeit jedem Kind geeignete Rahmenbedingungen für seine individuellen Bedürfnisse und Situationen zu bieten. So kann sich jedes Kind wohlfühlen und sich bei uns in der Einrichtung zurechtfinden. Damit stellen wir sicher, dass wir geeignete Voraussetzungen für die Entwicklung aller Kinder schaffen.

Behinderung

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ (Diskriminierungsgesetz 1994). Nach diesem Recht leben wir in unserer Einrichtung. Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität wahr und an. Es hat das Recht auf die Teilhabe zu jeglichen Bildungsprozessen. Dabei achten wir darauf, ausschließende Barrieren für die Teilhabe kritisch in den Blick zu nehmen und zu hinterfragen und entsprechend zu reagieren.

Diversität

Wie oben bereits beschrieben ist die Kindertageseinrichtung ein Ort, an dem viele Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen aufeinandertreffen. Wir nehmen diese Verschiedenheit wahr und erkennen sie an. Wir begegnen Unterschiedlichkeiten offen und respektvoll und versuchen diese mit in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen. Demnach achten wir besondere kulturelle und soziale Bedürfnisse (z.B. beim Verzehr von Speisen mit Schwein: diese schließen wir in unserer Einrichtung aufgrund von kulturellen und religiösen Hintergründen ganz aus). Ebenso leben wir Verschiedenheit und nutzen dafür pädagogisches Material, welches jedem Kind ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt und Teilhabe ermöglicht (z.B. Bildkarten und Symbole, Musik und Instrumente, Wahrnehmungselemente, etc.) für die Ansprache von allen, die der Sprache nicht mächtig sind oder kein Gehör haben).

Die Mitarbeiter der Einrichtung sind verpflichtet, eine vorurteilsbewusste Haltung einzunehmen und sich entsprechende Kommunikations- und Umgangsformen anzueignen, die sich mit der eigenen Geschichte und bestehenden Denkmustern und Kategorien auseinandersetzt. Damit können festgesetzte Strukturen aufgebrochen werden und Vielfalt geöffnet. Vorurteile und Diskriminierung sollen dadurch vermieden werden.

Gender

Auch das Geschlecht kann neben der sozialen Herkunft, dem Migrationshintergrund und der Behinderung ein Merkmal sein, welches zu Diskriminierungserfahrungen führen kann. Wir sensibilisieren uns im Team für Geschlechterfragen und den damit verbundenen möglichen Ausgrenzungen. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, um Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung dieser Geschlechter zu fördern. Ebenso erkennen wir die Geschlechtervielfalt an. Neben dem biologischen Geschlecht nehmen wir auch die Transidentität, sowie die individuelle Wahrnehmung des Kindes/des Erwachsenen wahr. Wenn sich ein biologisches Geschlecht anders zuordnet, berücksichtigen wir diese Individualität des Kindes sowie des Erwachsenen. Neben einem sensiblen Blick ist uns auch ein offener und selbstverständlicher Umgang mit verschiedenen Lebensformen wichtig. Wir möchten die Persönlichkeitsentwicklung und den Ausbau von individuellen Stärken bestmöglich unterstützen. In unserer Einrichtung versuchen wir eine genderbewusste Bildung zu schaffen, welche grundlegend für Chancengleichheit und Inklusion steht. Dementsprechend tauschen wir uns in Dienstbesprechungen regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit aus. Durch vorurteilsfreie Spielmaterialien und Bücher versuchen wir, dieses Thema immer weiter in unsere alltägliche Arbeit mit aufzunehmen (z.B. farbige Puppen, Rollenspiele, bei denen zwei gleiche Geschlechter zueinander finden, Hochzeit feiern in Kreisspielen mit dem gleichen Geschlecht, Bücher wie z.B. „Was ist eine Familie?“).

Wir bemühen uns im Team, sich stetig in diesem Bereich weiterzuentwickeln und mehr Bewusstsein für das sensible Thema „Gender“ zu schaffen.

**Datenschutz**

Rechtliche Grundlagen: Datenschutzverordnung (DSGVO); KiBiz NRW: §20

Der Datenschutz in unserer Kita dient dazu, die Persönlichkeitsrechte der Kinder und Mitarbeiter zu schützen. Wenn Einwilligungen in Datennutzungen erforderlich sind, müssen Eltern diese im Interesse Ihrer Kinder unterzeichnen (zu Dokumentationszwecken oder bei Fotorechten).

Dabei achten wir darauf, dass Einwilligungen sich auf zwei verschiedene Aspekte beziehen: Eltern können dafür einwilligen, dass Ihre Kinder nur für den gemeinschaftlichen Raum fotografiert und nur innerhalb der Einrichtung ausgehängt werden sowie dafür, dass sich die Fotografien auf öffentliche Präsentationen (z.B. Artikel, Internethomepage) erstrecken.

Gemäß der DSGVO und der europäischen Datenschutzverordnung ist es Eltern und Besuchern des Kindergartens untersagt, Foto- oder Videoaufnahmen in unserer Einrichtung zu tätigen.

Zum Datenschutz gehört auch die Darstellung der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung der Einrichtung. Die Finanz- und Personalangelegeneheiten, die unsere Einrichtung betreffen, werden in den entsprechenden Fachabteilungen des Kreiskirchenamtes im Ev. Kirchenkreis Lübbecke bearbeitet. Dort, ebenso wie bei Akten, die sich in unserem Haus befinden, ist es selbstverständlich, dass die Grundsätze und Regelungen zum Datenschutz sowie den gesetzlichen Aufbewahrungsfristen beachtet werden.